

Hermann Ullrich

„... zur Erweckung der seligsten Gefühle des Menschen“ – Pressemeldungen zum Burgauer Passionsschauspiel Anno 1816

Wie wurde vor zweihundert Jahren im deutschsprachigen Raum die Aufführung des Burgauer Passionsschauspiels aufgenommen? Die folgende Quellensammlung aus zeitgenössischen Presseorganen will in chronologischer Folge und unverfälschter Diktion authentische Einblicke geben in die öffentliche Wahrnehmung des großen musikalischen Dramas *Jesus der göttliche Erlöser*, dessen Text von Johann Sebastian von Rittershausen (1748-1820) die Grundlage für eine der umfangreichsten Passionsmusiken der Musikgeschichte werden sollte. Ihr Schöpfer: der Augsburger Domkapellmeister Franz Bühler (1760-1823).¹

Dabei werden die Pressemeldungen nicht isoliert für Burgau wiedergegeben. Denn sie stehen im Zusammenhang mit weiteren (mehr oder weniger nahe gelegenen) Passionspielorten, von denen bis heute zumindest das oberbayerische Oberammergau und der Allgäuer Marktort Waal von Bedeutung sind. Im Jahr 1816 war es allerdings der einst zur Markgrafschaft Burgau gehörende Markt Krumbach², der, wenn auch fünf Fußstunden entfernt, großteils termingleich mit Burgau um den Besuch vieler Bewohner der oberen und unteren Donaugegend, des Mindeltales, und der Iller- und jenseitigen Lechgegend wetteiferte³ und durchaus in Konkurrenz zum die Presse dominierenden Passionspielort Burgau mit seinem neu erbauten, angeblich 5.000 Menschen fassenden Schauspielhaus stand. Die Musik für Waal (1815), die im Folgejahr von Krumbach übernommen wurde, hatte Bühlers Musikerkollege am Augsburger Dom geschaffen, der in Wallerstein im Ries geborene Johann Evangelist Jaumann⁴ (1765-1848). Jene für Oberammergau (Fassungen von 1811, 1815 und 1820) stammt bekanntlich von dem örtlichen Komponisten und Schulmeister Rochus Dedler⁵ (1779-1822). Auch eine Passionsmusik, die im Zusammenhang mit dem Fuggerort Weißenhorn steht, sollte nicht übersehen werden, da sie ebenfalls 1816 geschrieben wurde – und zwar von einem mutmaßlichen Studenten Bühlers, Franz Joseph Anton Rösle (1782-1821), zum Text des Augsburger Rhetorik-Professors Franz Xaver Jann (1750-1828).⁶

¹ Dieser Beitrag zur Zweihundertjahrfeier des Burgauer Spiels schließt direkt an das vom Kammerchor Burgau und der Stadt Burgau im Jahr 2010 herausgegebene *Programm zur Festwoche anlässlich des 250. Geburtstages von Franz Bühler (1760-1823)* an und verzichtet weitestgehend darauf, die dort mitgeteilten Ergebnisse und Bilder zu wiederholen. An neuer Literatur ist hinzugekommen: Ullrich, Hermann: *Franz Bühler. Biographik als Beispiel für Grenzen überschreitende Regionalforschung*, in: Musik in Baden-Württemberg, Bd. 18 (2011), S. 17-47; Ströbele, Manuel: *Franz Bühler – Trauerchor der Engel bei der Verspottung Jesu. Kritische Edition mit ausführlichem Vorwort*, Tübingen: Bachelor-Arbeit am Musikwissenschaftlichen Institut der Philosophischen Fakultät der Eberhard Karls Universität, 2012; Ders.: *Franz Bühler: Ouvertüre aus „Die göttliche Erlösung der Menschen“*. Analyse sowie historisch-kritische Edition nach neu erstellten Editionsrichtlinien für eine Gesamtedition des Werkes, Tübingen: Master-Arbeit am Musikwissenschaftlichen Institut der Philosophischen Fakultät der Eberhard Karls Universität, 2015.

² Layer, Adolf: *Passionsspiele und Passionsumzüge in Schwaben*, in: Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen 82 (1980), S. 210-237, zu Krumbach insbes. S. 224f.

³ Ich danke Herrn Edwin Michler, Kirchheim am Ries, für vielfache Hinweise und die Anregung, das Thema in der vorliegenden Weise anzupacken.

⁴ Ullrich, Hermann: Art. „Johann Evangelist Jaumann“, in: MGG2P, Bd. 9 (2003), Sp. 966f.

⁵ Münster, Robert: Art. „Dedler, Rochus“, in: MGG2P, Bd. 5 (2001), Sp. 660f.

⁶ Huber, Herbert: *Die Weißenhorner Passionsmusik von Anton Rösle aus dem Jahre 1816*, in: Jahrbuch des Landkreises Neu-Ulm: Geschichte im Landkreis Neu-Ulm, Neu-Ulm 2003.

Es entbehrt nicht einer großen Tragik, dass das Burgauer Spiel in den Folgejahren nicht mehr zur Aufführung kam. Die wirklichen Gründe dafür liegen noch im Dunkeln, werden aber vom Volksmund einem Sturm zugeschrieben, der „im folgenden Winter das Passionsspielhaus eingerissen habe.“⁷ Auch scheint man sich in Burgau etwas zu viel vorgenommen zu haben, indem das Spiel zunächst auf eine zwei Tage umfassende Aufführung konzipiert war, die gleichsam der Idee eines Messias-Triptychons folgen wollte, indem die Leidensgeschichte (sozusagen als Hauptgemälde) auch aus der Perspektive der Auferstehungs- und der Himmelfahrtsgeschichte beleuchtet werden sollte.

Zwar sind keine Berichte darüber bekannt, dass die Burgauer Auferstehungs- und Himmelfahrtsgeschichte jemals irgendwo zur Aufführung gekommen ist, doch zeigt das erhalten gebliebene Aufführungsmaterial nicht weniger deutliche Gebrauchsspuren als die Stimmen der immer wieder in der Presse beschriebenen Leidensgeschichte. Zumindest aus den Proben könnten diese Nutzungsspuren stammen. Indessen müssen die autographen Partituren der Auferstehungs- und Himmelfahrtsgeschichte (im Unterschied zu jenen der Leidensgeschichte) zu den verschollenen Bühler-Schätzen gerechnet werden. Denn die Augsburgische Ordinari Postzeitung vermeldet am 7. März 1822: „*Da ich die Partitur der sämtlichen Burgauer Passionsmusik, in 12 Hefte abgetheilt, nicht mehr brauche, und die meisten Stücke geistlichen Inhalts auch für die Kirchenmusik zu gebrauchen sind, so steht selbe um billigen Preis zu verkaufen. Briefe erbittet man sich franco. F. Bühler, Domkapellmeister zu Augsburg.*“⁸ Die sechs in Burgau vorhandenen Partiturhefte⁹ mit ihrem Gesamtumfang von immerhin 918 Seiten stellen demnach nur die Hälfte des autographen Partiturenbestands dar und repräsentieren den ersten Tag, also *das Drama aus der Leidensgeschichte*.

Das ins Mittelalter zurückreichende und vor allem in der Barockkultur florierende Passionsschauspiel als wieder erstandener Event des jungen 19. Jahrhunderts scheint die Menschen magnetisch angezogen zu haben. Die Pressemeldungen kündeten immer wieder von zusätzlichen Aufführungsterminen und begründeten diese mit dem wiederholten Ersuchen des Publikums. Obgleich insbesondere die Ortsfremden allerhand Strapazen auf sich zu nehmen hatten, um zu Fuß, auf Kutschen oder Wagen an den Spielort zu gelangen, um sich dort in großer Gemeinschaft stundenlang der Leidensgeschichte und den durch die Religion erzeugten *seligsten Gefühlen des Menschen* hinzugeben, wie es der immer wieder übernommene Text eines unbekanntenen Korrespondenten der Allgemeinen Zeitung (29. Juni 1816) beschreibt. Sie kündeten von einem Massenphänomen, das speziell im Jahrhundert der Säkularisation und Mediatisierung viele weitere Wurzeln als die immer wieder angedeutete Kunstliebe hat.¹⁰

⁷ Unbekannter Autor mit Kürzel „s“: *Burgau hatte ein Passionstheater*, in: Der Heimatfreund (Beilage der Günzburger Zeitung) 5, 1954, Nr. 4, S. 4.

⁸ Augsburgische Ordinari Postzeitung Nro. 57 vom 7. März 1822.

⁹ Vgl. Ullrich, Hermann: „*Die göttliche Erlösung der Menschen*“ – *Ein großes musikalisches Drama und sein Komponist*, in: Kammerchor Burgau / Stadt Burgau (Hrsg.): Programm zur Festwoche anlässlich des 250. Geburtstages von Franz Bühler (1760-1823), Burgau 2010, S. 37-62, Abb. 5-7.

¹⁰ Zu den Hintergründen des Burgauer Spiels vgl. Müller, Hermann: *Das Burgauer Passionsspiel von 1816*, in: Kammerchor Burgau / Stadt Burgau (Hrsg.): Programm zur Festwoche anlässlich des 250. Geburtstages von Franz Bühler (1760-1823), Burgau 2010, S. 64-71; Putzke, Markus: *Jesus der göttliche Erlöser – ein Burgauer Passionsspiel aus dem 19. Jahrhundert. Untersuchungen zu seiner Entstehung, Musik und regionalen Bedeutung. Wissenschaftliche Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien im Fach Musik*, Weimar: Musikhochschule Franz Liszt, 2005.

Als Ergänzung zum Augenzeugenbericht des großen, detailliert und kenntnisreich geschriebenen Artikels in der in Leipzig am 18. September 1816 erschienenen Allgemeinen musikalischen Zeitung sei an dieser Stelle ein kurzer biographischer Auszug aus dem Leben des späteren Komponisten und Geistlichen Albert Höfer (1802-1857) eingerückt: „Als im Jahre 1816 die Passion in Burgau mit einer für den damaligen Geschmack sehr belobten Musik unter der persönlichen Direktion des Domkapellmeisters Bihler aufgeführt wurde, nahm Herr Pfarrer Mayerhofer und Herr Kaplan Singer (beyde selbst Musikkenner) den damals 14 jährigen Knaben¹¹ mit. Eine so großartige Musik hatte er vorher noch nie gehört. Er war ganz davon entzückt, und der Nachhall dieser Musik veranlaßte ihn, mehrere kleine Stücke, als *Pange lingua*, *Salve Regina* für den Chor in Thannhausen zu komponieren, die mit Beyfall produziert wurden und noch jetzt unter unseren Landschullehrern ohne seinen Namen verbreitet sind.“¹² Diese Passage ist eine von mehreren Überlieferungen, nach denen der Nachhall Bühler'scher Musik stilbildende Wirkung auf die Produktion katholischer Kirchenmusik bis hin zur Jahrhundertmitte hatte.

Dass eine große Zahl¹³ weiterer Orte in Süddeutschland in ganz unterschiedlicher Weise (und zwar nicht nur in der Karwoche) an das Leiden und Sterben Jesu erinnerte, braucht hier nicht näher ausgeführt zu werden, denn für das Jahr 1816 war es allein das vormals vorderösterreichische Städtchen Burgau, das die Aufmerksamkeit der Presse über Schwaben hinaus selbst in der Steiermark, in Thüringen und in Sachsen auf sich zog.

Doch nicht immer war die Berichterstattung von demselben Enthusiasmus getragen, wenn ihr auch in der Regel ein und derselbe Text zu Grunde lag. „Religiöser Unfug“ titelt die im thüringischen Gotha erschienene *National-Zeitung der Deutschen* am 10. Juli 1816 und stellt sich und ihrer zahlreichen Leserschaft gar die polemische Frage, ob „die ganze Erzählung vielleicht ein Scherz“ sei? Unter demselben Titel meldet sie vierzehn Tage später ihre Bedenken über die vorgesehene Aufführung des zweiten Teils (Auferstehungs- und Himmelfahrtsgeschichte) an, „wenn die Polizey bis dahin nicht eine zu hoffende Zwischenvorstellung gibt.“ Ideengeschichtliche Differenzen werden zu gehässigen Angriffen auf das, was dem süddeutschen Menschen, zumal dem katholischen, vor zweihundert Jahren heilig war.

Die Presseorgane

Augsburgische Ordinari Postzeitung: Sie war ab 1766 das führende Blatt im süddeutsch-österreichischen Raum und hatte nach der Übernahme durch Johann Anton Moy d.Ä. († 1813) um 1800 mit etwa 12.000 Exemplaren ihren Höchststand, bevor sie ab etwa 1810 durch politische Einflüsse im *System Montgelas* Einbußen zu erleiden hatte. Ihr Profil war katholisch ausgerichtet. Sie geht auf den Buchdrucker August Sturm d. Ä. († 1695) zurück, der aus Nördlingen stammte und in Augsburg ein Wochenblatt mit katholischer Ausrichtung gründete.¹⁴ Für die Terminangelegenheiten der Passionsspiele und kurze aktuelle Mitteilungen wurde sie von den Theaterdirektionen als erstes Informationsmedium genutzt.

¹¹ Aus dem vier Fußstunden entfernten Thannhausen an der Mindel.

¹² Huber, Herbert: *Lebensbeschreibung des geistlichen Rath und Stadtpfarrers Albert Höfer. Von seiner Schwester Adelheid Haug, Lehrersgattin*, in: Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 37 (2003), S. 347f. – Siehe dazu auch Ders., *Der Student Albert Höfer als Komponist - Ein Beitrag zur Musikpflege im Klerikalseminar Dillingen*, in: Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen 103 (2002), S. 184.

¹³ Siehe die vom Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg 1997, eingerichtete Datensammlung *Passionsspiele im Alpenländischen Raum* unter <http://www.hdbg.de/ps/psepo4.htm> (Abruf am 31.12.2015).

¹⁴ Vgl. Salzbrunn, Ingeborg / Grünsteudel, Günther: Art. „*Augsburger Postzeitung*“, in: *Augsburger Stadtlexikon*, Augsburg, 2. Aufl. 1998, S. 257.

Allgemeine Zeitung: Sie hat ihren Vorläufer in der 1798 von Johann Friedrich Cotta in Tübingen gegründeten *Neueste[n] Weltkunde*, auf dessen vergeblichen Wunsch Friedrich Schiller hätte Chefredakteur werden sollen. Mit der Verlegung des Erscheinungsorts nach Stuttgart erhielt das Blatt den Titel *Allgemeine Zeitung*. Neben der *Frankfurter Zeitung* und der *Kölnischen Zeitung* zählte sie im 19. Jahrhundert zu den ersten und wichtigsten politischen Tageszeitungen in Deutschland. 1807 bis 1882 erschien sie in Augsburg. Ihre etwa wöchentlich erschiene *Beilage* berichtete gelegentlich auch über religiöse und kulturelle Ereignisse, zu denen die Ankündigung des Burgauer Passionsschauspieles gehört.¹⁵

Königlich-Baierisches Intelligenz-Blatt des Iller-Kreises: Mit *Intelligenz*, wie sie heute allgemein verstanden wird, hat der Terminus *Intelligenz-Blatt* wenig zu tun. Auch richteten sich die entsprechenden Blätter, die seit 1722 nach französischem und englischem Vorbild¹⁶ allenthalben gegründet wurden, nicht allein an eine intellektuelle Oberschicht. *Intelligence service*, englisch, meint den Nachrichtendienst – und so erfüllten die *Intelligenz-Blätter* die schlichte Funktion der Weitergabe von Informationen hauptsächlich amtlicher Art. Amts- oder Mitteilungsblatt nennt man sie heute. Der Iller-Kreis¹⁷ bestand von 1806 bis Februar 1817, hatte als Hauptstadt Kempten im Allgäu und reichte vor seiner Angliederung an den Ober-Donau-Kreis von den Landgerichten Lindau und Füssen im Süden bis Günzburg im Norden, Elchingen im Westen und Schwabmünchen sowie Schongau im Osten.

Grätzer Zeitung: Als Amtsblatt des Landes Steiermark wurde die *Grätzer Zeitung* seit 1787 in Graz verlegt und 1867 in *Grazer Zeitung* umbenannt. Ihre Erscheinungsfrequenz steigerte sich von zunächst viermal wöchentlich bis zu zweimal am Tag als Morgen- und Abendblatt.¹⁸ Der Name von *Abbé Bihler* war auch in Graz nicht unbekannt, denn sein *Marsch und Kriegslied der Boznerischen Tyrolischen Landes-Vertheidigungs Truppen* kam 1796 bei Andreas Leykam in Graz in den Druck.

Zeitung für die elegante Welt: Ausgerichtet auf eine Adressatenschaft von gehobenem Sozial- und Bildungsstand wurde das Blatt im Jahr 1801 von Karl Spazier (1761-1805) in Leipzig gegründet und erschien mit großem Erfolg bis 1859. In ihrem Programm spiegelt sich „die Interessenvielfalt ihres journalistisch gewandten Herausgebers“, der als philanthropischer Erzieher, Philosophieprofessor und Komponist der Musik als „einem Teilbereich des geistig-kulturellen Lebens insgesamt“¹⁹ den ihr gemäßen Platz einräumte. Der Verweis auf eine dreiteilige Abhandlung zum Thema „Die heilige Komödie. (Ein Vorschlag zu einer neuen Mode.)“²⁰ spiegelt die freundliche Gesinnung wider, die dem Geistlichen Spiel als religiöser Kunstform in diesem Blatt entgegengebracht wird. In diametraler Gegenposition zur *National-Zeitung der Deutschen* vom 10. und 24. Juli 1816 besteht die Auffassung, dass die Theaterbühne „durch Einführung der erhabensten Gegenstände geheiligt, und, wie sie es bei den Alten war, zum religiösen Kunsttempel erhoben“²¹ wird.

¹⁵ Vgl. Breil, Michaela: *Die Allgemeine Zeitung*, in: Gier, Helmut / Janota, Johannes (Hrsg.): *Augsburger Buchdruck und Verlagswesen: von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Wiesbaden 1997, S. 1119-1134.

¹⁶ Böning, Holger: *Pressewesen und Aufklärung – Intelligenzblätter und Volksaufklärer*, in: Doering-Manteuffel, Sabine / Mančal, Josef / Wüst, Wolfgang (Hrsg.): *Pressewesen der Aufklärung. Periodische Schriften im Alten Reich*, Berlin 2001, S. 69-119.

¹⁷ Volkert, Wilhelm (Hrsg.): *Handbuch der bayerischen Ämter, Gemeinden und Gerichte 1799-1980*, München 1983.

¹⁸ Lang, Helmut W. (Hrsg.): *Österreichische Retrospektive Bibliographie (ORBI)*, Reihe 2, Bd. 2, München 2003, S. 308.

¹⁹ Schütz, Gudula: Art. „Spazier, Johann Gottlieb Carl“, in: MGG2P, Bd. 15 (2006), Sp. 1156f.

²⁰ Die Abhandlung eines Verfassers namens Fischer wurde von der *Wiener-Moden-Zeitung* entlehnt und abgedruckt in der *Zeitung für die elegante Welt* Nr. 129 (4. Juli 1816), Sp. 1029-1031, Nr. 130 (5. Juli 1816), Sp. 1037-1039 sowie Nr. 131 (6. Juli 1816), Sp. 1045-1047.

²¹ Ebd. Sp. 1047.

National-Zeitung der Deutschen und *Allgemeiner Anzeiger der Deutschen*: Die National-Zeitung der Deutschen wurde 1796, der Allgemeine Anzeiger der Deutschen 1806 von Rudolph Zacharias Becker²² (1752-1822) in Gotha gegründet. Becker, von lutherischer Konfession, lehrte am Philanthropinum in Dessau, war Freimaurer in einer Gothaer Loge sowie unter dem Ordensnamen *Henricus Stephanus* Angehöriger des 1776 durch Adam Weishaupt (1748-1830) in Ingolstadt gegründeten Illuminatenordens, der seit 1786 wie Becker in Gotha lebte. Die wiederholt gebrauchte Titelzeile *Religiöser Unfug* für das Burgauer Passionsspiel steht für die antikatholische Positionierung des ungenannten Autors.

Allgemeine musikalische Zeitung: Die Allgemeine musikalische Zeitung (AmZ) zählt zu den bedeutendsten Musikzeitschriften des 19. Jahrhunderts. Sie wurde im Jahr 1798 von dem Schriftsteller und Musikpublizist Friedrich Rochlitz (1769-1842) und dem Musikverleger Gottfried Christoph Härtel (1763-1827) gegründet und erschien im Verlag Breitkopf & Härtel in Leipzig. Rochlitz war 1805 in das Direktorium des Leipziger Gewandhauses aufgenommen worden, übte maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung der Gewandhauskonzerte aus, stand in gutem Kontakt mit den dichterischen und musikalischen Größen der Zeit und trug wesentlich zur Popularisierung von Mozart und Beethoven bei. „Als verantwortlicher Redakteur formte er in der Zeit von 1798 bis 1818 die AmZ zu einem Medium, das entscheidend die musikalischen Präferenzen der bürgerlichen Öffentlichkeit in Deutschland prägte.“²³

Die Spieltermine

Die folgende Synopse der Spieltermine des Jahres 1816 in Krumbach und Burgau spiegelt das Publikums- und Aufführungsinteresse in Form der vermehrten Aufführungstermine und die damit verbundene Dynamik wieder. Sie beruht auf den Pressemeldungen der *Augsburgische[n] Ordinari Postzeitung* (AOP) des Jahres 1816. Die Grundtermine für Krumbach wurden darin am 7. Mai, jene für Burgau am 26. Mai angekündigt. Die Nachmeldungen sind entsprechend erfasst.

Synopse der Spieltermine 1816 in Krumbach und Burgau		
Krumbach	Burgau	Terminmeldungen 1816 (AOP)
Di 04.06.		
So 09.06.		
So 23.06.	So 23.06.	
Di 25.06.		
Sa 29.06.		
	So 30.06.	
Di 02.07.	Di 02.07.	
Do 04.07.	Do 04.07.	
	So 07.07.*	*Nachmeldung AOP 05.07.
So 14.07.	So 14.07.	
So 21.07.**		**Nachmeldung AOP 12.07.
Mo 22.07.	Mo 22.07.*	* Nachmeldung AOP 05.07.
Do 25.07.	Do 25.07.*	* Nachmeldung AOP 05.07.
So 01.09.***		*** Nachmeldung AOP 19.08.
So 08.09.***		*** Nachmeldung AOP 19.08.
	So 15.09.****	**** Nachmeldung AOP 10.09.
So 22.09.***	So 22.09.*****	*** Nachmeldung AOP 19.08. ***** Absage AOP 17.09.
So 29.09.***		*** Nachmeldung AOP 19.08.
	So 13.10.*****	***** Nachmeldung AOP 15.08.
	So 21.10.*****	***** Nachmeldung AOP 15.08.

²² Lülffing, Hans, Art. „Becker, Rudolf Zacharias“, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 1 (1953), S. 721f.

²³ Schmidt, Lothar: Art. „Rochlitz, (Johann) Friedrich“, in: MGG2P, Bd. 14 (2005), Sp. 236-238.

Ergebnisse: Krumbach hatte zunächst 10 Spieltermine geplant und schließlich 15 durchgeführt. Burgau hatte zunächst 5 Termine geplant und schließlich 11 Aufführungen realisiert. Glaubt man der zuverlässigen *Allgemeine[n] Zeitung* (29. Juni 1816), so wohnten der Burgauer Premiere (23. Juni) 2.000 Menschen bei. Eine Hochrechnung auf die Gesamtbesucherzahl bei den 11 Aufführungen wäre spekulativ, doch mag für Burgau auch gelten, was für Krumbach überliefert ist: „Während der Spielzeit [...] strömten Besucher aus dem mittelschwäbischen Umland und sogar aus dem benachbarten Württemberg zu Fuß oder im Wagen herbei, angeblich Zehntausende, die den hohen finanziellen Aufwand voll deckten. Der Ernst des Spiels, die Hingabe der Spieler, die farbenprächtigen Kostümierungen, all das lockte jung und alt an. Während die Darsteller ihre Freude am Spiel fanden, wurden die Zuschauer vom Leiden Christi tief ergriffen; sie waren denn auch voll des Lobes über das Passionsspiel.“²⁴

Jesus der göttliche Erlöser – ein Burgauer Messias-Triptychon

Auf dem Gebiet des von Arnold Schering²⁵ als Messiasoratorium klassifizierten Typus gehört das Burgauer Passionsschauspiel konzeptionell zu den umfangreichsten Schöpfungen der Musikgeschichte, wenn auch im Unterschied zu anderen Messiasoratorien die Geburt Jesu nicht beleuchtet wird. Immerhin folgt die Konzeption der Idee eines Triptychons, das die Leidensgeschichte auch vor dem Hintergrund der Auferstehungs- und Himmelfahrtsgeschichte reflektiert. An dieser Konzeption halten die Burgauer Veranstalter offenbar bis kurz vor der Premiere fest.

Das Partiturograph Büblers geht von Terminpaaren aus und nennt die folgenden Aufführungstermine: 3./4. Juni, 23./24. Juni und 29./30. Juni 1816. Denn: „Dieses große musikalische Drama, ganz neu bearbeitet, und bisher noch nirgends auf eine solche Weise aufgeführt; fordert wegen seiner vorzüglichen Vollständigkeit zwey volle Tage zur öffentlichen Aufführung. / Am ersten Tage also wird nur allein das Drama aus der Leidensgeschichte gegeben. / Am zweyten Tage (welcher ein eigenes Exemplar²⁶ für sich bekommt, und etwas später in den Zeitungen wird angekündigt werden) erfolgt dann erst das Drama aus der Auferstehungs- und Himmelfahrts-Geschichte.“²⁷ In einem zweiten Schritt, der mit Drucklegung des Begleitheftes zur Leidensgeschichte erfolgt (schätzungsweise Mai 1816), wird die Terminkoppelung aufgegeben: „Beyde Tage zusammen [aber nicht zwingend nacheinander] machen alsdenn ein vollständiges Ganzes aus; die aber aus mehrern und wichtigen Gründen in ihren Darstellungen getrennt werden mußten.“ Argumentiert wird mit der vorhersehbaren Überlastung der Ausführenden und des Publikums. Oder, wie es im originalen Wortlaut heißt: „weil die Aufführung in zwey aufeinander folgenden Tagen den Zuschauern zu ermüdend, und den Akteuren, und Sängern es auszuhalten unmöglich seyn würde.“²⁸ Über eine öffentliche Aufführung der Burgauer Auferstehungs- und Himmelfahrtsgeschichte konnten bisher weder Augenzeugenberichte noch Pressemeldungen festgestellt werden. Die 11 eintägigen Aufführungen des Jahres 1816 konzentrierten sich auf die Leidensgeschichte, und ihre Premiere am 23. Juni 1816 führte zu einem viel beachteten Presse-Echo und zu einem Renommee Büblers, das ihn im Folgejahr in einen Parnass der

²⁴ Layer, S. 224f.

²⁵ Schering, Arnold: *Geschichte des Oratoriums*, Leipzig 1911; Massenkeil, Günther: *Oratorium und Passion* (= Handbuch der musikalischen Gattungen, Bd. 10), Teil 2, Laaber 1999, S. 166-171, widmet sich nur ganz kurz dem „katholischen Anteil“ an den Passionsvertonungen des 19. Jahrhunderts. Auf die „gattungsmäßige Differenz“ des Burgauer Werkes zu allem bisher Dagewesenen wird immerhin (S. 170f.) hingewiesen.

²⁶ Gemeint: ein Begleitheft zur Auferstehungs- und Himmelfahrtsgeschichte.

²⁷ Begleitheft zu *Großes musikalisches Drama / Jesus der göttliche Erlöser*, Augsburg o. J. [1816], S. 28.

²⁸ Ebd.

*Berühmtesten Compositeurs der Tonkunst*²⁹ aufsteigen ließ. Und dennoch kann auch 200 Jahre später nur konstatiert werden: Eine Gesamtauführung des *Großen musikalischen Dramas Jesus der göttliche Erlöser* ist bis heute Vision geblieben.

Die Pressemeldungen und ihre Edition

Zur Edition der Quellentexte: Wert gelegt wird auf die buchstabengetreue Übertragung der bisher aufgefundenen Pressemeldungen, auch wenn diese inhaltlich immer wieder deckungsgleich sind. Denn bei genauerem Vergleich wird man leicht feststellen, dass jede Textversion ihre spezifische Konnotation mit sich trägt. Beispiele: Mal wird auf die Nennung der Solisten und ihrer Parts Wert gelegt, mal darauf verzichtet. Mal wird durch ein unscheinbares „(?)“ oder durch kommentierende Anmerkungen in Fußnoten die Intention des kompletten Aufführungskonzeptes in Frage gestellt. Mal wird dieselbe durch weiterführende Presseinformationen gestützt oder durch die Wahl eines Übertitels in eine bestimmte Richtung gelenkt. Und sogar wird in einem Fall die Aufführung an einen anderen Ort verlegt. Alles Zitierte erscheint kursiv, eigene Zusätze in eckigen Klammern, Zeilenwechsel bei Überschriften als Schrägstrich.

Die Quellentexte

Augsburgische Ordinari Postzeitung Nro. 110. Dienstag, den 7. May. Anno 1816.

Von königl. allerhöchster Stelle hat der Markt Krumbach, königl. Landgerichts Ursberg im Illerkreise, die allergnädigste Bewilligung erhalten, das Passionsschauspiel, oder die Geschichte des Leidens und Todes Jesu auf öffentlicher Bühne in diesem Jahre, so wie im verflorbenen Jahr zu Waal gegeben wurde, aufzuführen; wozu vom königl. Generalkommissariat des Illerkreises unterm 13. März d. J. auf 10 Vorstellungen, als am 4., 9., 23., 25., 29. Juni, dann am 2., 4., 14., 22., und 25. Juli die höchste und gnädigste Bestätigung ertheilt wurde. Welches hiemit dem Publikum zur Wissenschaft dienet.

Augsburgische Ordinari Postzeitung Nro. 119. Freytag, den 17. May. Anno 1816.

Von königl. allerhöchster Stelle hat der Markt Krumbach, königl. Landgerichts Ursberg im Illerkreise, die allergnädigste Bewilligung erhalten, das Passionsschauspiel, oder die Geschichte des Leidens und Todes Jesu auf öffentlicher Bühne in diesem Jahre, so wie im verflorbenen Jahr zu Waal gegeben wurde, aufzuführen; wozu vom königl. Generalkommissariat des Illerkreises unterm 13. März d. J. auf 10 Vorstellungen, als am 4., 9., 23., 25., 29. Juni, dann am 2., 4., 14., 22., und 25. Juli die höchste und gnädigste Bestätigung ertheilt wurde. Welches hiemit dem Publikum zur Wissenschaft dienet.

²⁹ Wintter, Heinrich Eduard von: *Portraite der berühmtesten Compositeurs der Tonkunst*, München [1813-1821]; sein Porträt aus dem Jahr 1817 zählt zu den Inkunabeln der Lithographie.

Augsburgische Ordinari Postzeitung Nro. 133. Montag, den 3. Jun. Anno 1816.

Mit höchster, gnädigster Erlaubniß des königl. Generalkommissariats des Oberdonaukreises wird man in der Stadt Burgau am 23ten und 30ten Juni, dann am 2ten, 4ten und 14ten Juli aufzuführen die Ehre haben: Den ersten Theil eines großen musikalischen Drama aus der Leidensgeschichte Jesus des göttlichen Erlösers, mit den passendsten Zwischendarstellungen. Prosa und Texte sind von dem gelehrten k. b. geistl. Rathe, Herrn von Rittershausen; die Musik von dem berühmten Kapellmeister am Dom zu Augsburg, Herrn Franz Bühler. Das Theater zur Aufführung dieses in jedem Fache ganz neu und erhaben bearbeiteten Drama ist ebenfalls neu mit mehreren Parterren und Gallerien geräumig genug, mit aller Bequemlichkeit zum Sitzen, fest und durchaus gedeckt erbauet. – Die erste Hälfte wird Vormittag, die zweyte Nachmittag immer bey voller Beleuchtung gegeben. Es wurden keine Kosten gespart, um sowohl durch Dekorationen als vorzüglich passendem Kostüm, und durch Besetzung eines guten Orchesters der Erwartung eines kunstliebenden Publikums gewiß zu entsprechen. – Der zweyte Theil dieses Drama aus der Auferstehungs- und Himmelfahrtsgeschichte wird nach mehrmaliger Aufführung des Ersten gegeben, und folglich etwas später angekündet werden. Burgau, den 26. May 1816.

Beilage zur Allgemeinen Zeitung. Nro. 73. Donnerstag, 20 Jun. 1816.

Bekanntmachung. Mit höchster, gnädigster Erlaubniß des königlichen Generalkommissariats des Ober-Donaukreises wird man in der Stadt Burgau am 23 und 30 Jun., dann am 2, 4 und 14 Jul. aufzuführen die Ehre haben: Den ersten Theil eines großen musikalischen Drama aus der Leidensgeschichte Jesus des göttlichen Erlösers, mit den passendsten Zwischendarstellungen. Prosa und Texte sind von dem gelehrten königl. baierischen Rathe Hrn. v. Rittershausen; die Musik von dem berühmten Kapellmeister am Dom zu Augsburg, Hrn. Franz Bühler. – Das Theater zur Aufführung dieses in jedem Fache ganz neu und erhaben bearbeiteten Drama ist ebenfalls neu, mit Parterren und Gallerien, geräumig genug, mit aller Bequemlichkeit zum Sizen, fest, und durchaus gedeckt erbauet. – Die erste Hälfte wird Vormittag, die zweite Nachmittag immer bei voller Beleuchtung gegeben. – Es wurden keine Kosten gespart, um sowol durch Dekorationen, als ganz passendem Kostüm, und durch Besezung eines guten Orchesters der Erwartung eines kunstliebenden Publikums gewiß zu entsprechen. – Der zweite Theil dieses Drama aus der Auferstehungs- und Himmelfahrtsgeschichte erfolgt nach mehrmaliger Aufführung des Ersten, und wird etwas später angekündigt werden. Burgau, den 26. May 1816. Die Theaterdirektion.

Allgemeine Zeitung. Mit allerhöchsten Privilegien. Nro. 181. Sonnabend 29 Jun. 1816

Burgau, 26 Jun. (Eingesandt.) Am verwichenen Sonntag wurde hier zum erstenmale das große Schauspiel, welches das Leben und Leiden Jesu Christi zum Gegenstande hat, mit Musik vom Hrn. Domkapellmeister Bühler zu Augsburg, gegeben. Es lohnte der Mühe, einen um so aufmerksamern Antheil an der im Ganzen sehr gut gelungenen Aufführung zu nehmen, da sie nicht nur von Seite des zahlreichen Orchesters und des Singpersonals sehr lobenswerth war, sondern auch die seligsten Gefühle des Menschen unstreitig die durch Religion erzeugten sind. Wo läge aber auch mehr Tiefe und Festigkeit, als in dem, was wir in der Religion, dieser auf mancherlei Weise modifizirten Urphilosophie, ausgedrückt finden? Sie ist der Faden, an dem alle Völker den Ausgang aus dem Labyrinth der Thierheit und Unkultur suchten und fanden; und in dieser Hinsicht wird man es auch gegenwärtig nicht für unwekmäßig halten, wie in der Kirche durch Wahrheit der Lehre, eben so im

Schauspielhause durch erbauliche Darstellungen die Menschen in der Religion zu unterrichten, und ihren Geschmack in der Anschaulichmachung großer, heiliger Scenen zu bilden. Man kan die tiefe Stille, die während der ganzen Aufführung, welcher gegen 2000 Menschen beiwohnten, herrschte, und den Ausdruck der Rührung und des Wohlgefallens, der auf allen Gesichtern lag, als Beweise der Empfänglichkeit des Volks für das wahrhaft Schöne in der Religion ansehen. Am innigsten hingerissen fühlte sich jeder von den Vorstellungen des Abendmahls des Herrn, der Fußwaschung, der Verspottung, der Kreuzigung und der Abnehmung vom Kreuze. Die Musik ist voll Schönheiten, und durch die darin herrschende Mannichfaltigkeit überaus anziehend. Hr. Kapellmeister Bühler wußte den Texten höchst rührende, einschmeichelnde und ausdrucksvolle Melodien zart und lieblich beizugesellen; von großem Effekte sind unter andern die treflich gearbeiteten Chöre. Sie waren stark besetzt, gingen präzis und zusammen. Unter den Sängern gebührt der Preis dem Fräulein v. Schneid, als Natur, und Jephthe's Tochter, Jemina; dem Rentamtspraktikanten Ketterle, als Seraph und Abraham; und dem Lehrer Herz als Bundesengel, die mit ihren volltönenden Stimmen und ihrem trefflichen Gesange hinrissen. Auch die übrigen Rollen wurden zum Theil ziemlich brav dargestellt. Garderobe, Kostüm und Dekorationen sind sorgfältig gewählt, reich und artig. Ueberhaupt hat es die Direktion an passenden Anordnungen nicht fehlen lassen, um ein Ganzes der Kunst harmonisch zu bilden, und den Zuschauern einen herrlichen, herzerhebenden Genuß zu verschaffen. Das geräumige, an der Dillinger Straße solid erbaute Schauspielhaus ist ganz zweckmäßig und zur Aufnahme von 5000 Personen, die alle bequem sitzen können, eingerichtet. Die in zwey Hauptabtheilungen, Morgens von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von halb 3 bis halb 8 Uhr gegebenen Darstellungen des ersten Theils dieses musikalischen Drama's sind wieder angekündigt, für den 30 Juny, und für den 2., 4. und 14. July. (Allgem.)

Königlich-Baierisches Intelligenz-Blatt des Iller-Kreises. XL. Stück. Kempten, Freytag den 5ten July 1816.

Litteratur.³⁰ / I. Jesus Messias oder die Menschenerlösung in vier Abtheilungen mit biblischen Vorstellungen aus dem alten Bunde, aufgeführt mit allerhöchster und allergnädigster Erlaubniß zu Oberamergau am 15ten, 16ten und 22ten May – am 4ten, 15ten, 25ten und 26ten Juny und am 2ten July 1815. Die Musik ist vom dasigen Schullehrer Rochus Dedler.

II. Gottes Versöhnung, oder die Geschichte des Leidens und Todes Jesu, auf öffentlicher Bühne mit allerhöchster und allergnädigster Erlaubniß vorgestellt im Markte Waal den 15ten, 16ten, und 22ten May, 4ten, 18ten und 25ten Juny 1815. Die Musik ist von dem hochwürdigen Herrn Jaumann Chorvicar zu Augsburg. Landsberg bey K. H. Kirchner.

III. Gottes Versöhnung oder die Geschichte des Leidens und Todes Jesu auf öffentlicher Bühne mit allerhöchster und allergnädigster Erlaubniß vorgestellt, im Markte Krumbach den 4ten, 9ten, 23ten, 25ten und 29ten Juny, den 2ten, 4ten, 14ten, 22ten und 25ten July 1816. Die Musik ist von dem hochwürdigen Herrn Johann Jaumann Chorvicar zu Augsburg. Mindelheim bey Sebastian Joseph Steiner.

Text und Musik sind von den beyden letztern Stücken gleich. – Auf diese Passions-Vorstellungen ist von den Gemeinden, welchen sie bewilligt wurden, vieles aufgewendet worden, und man trachtet, den erhaltenen Ueberschuß der Einnahme zu nothwendigen und nützlichen Gemeindezwecken zu verwenden.³¹ – In der Hauptsache kann man über diese

³⁰ Es handelt sich um die Anzeige der gedruckten Textbücher der Passionsspiele in Oberamergau (1815), Waal (1815) und Krumbach (1816). Für die Charakterisierung der Spiele verweist der Text auf das Beispiel Burgau (1816).

³¹ Beispiel Waal (1816): „Schulnachrichten. Die bedeutende Gemeinde Waal mußte bisher ihre Jugend in ein ganz unzuweckmäßiges Lehrzimmer zusammengedrängt sehen, welches alle Eigenschaften hatte, die die Schule

Vorstellungen dasjenige wiederhohlen, was in der allgemeinen Zeitung Nro. 181 über das Passions-Schauspiel zu Burgau bemerkt worden ist.

„Es lohnet der Mühe, einen um so aufmerksameren Antheil an deren Aufführung zu nehmen, da sie nicht nur durch Text und Musik sich auszeichnen, sondern auch die seeligsten Gefühle des Menschen unstreitig die durch Religion erzeugten sind.“

„Wo läge auch mehr Tiefe und Festigkeit, als in dem, was wir in der Religion, dieser auf mancherlei Weise modificirten Urphilosophie ausgedrückt finden.“

„Sie ist der Faden, an dem alle Völker den Ausgang aus dem Labirinth der Thierheit, und Uncultur suchten und fanden, und in dieser Hinsicht wird man es auch gegenwärtig nicht für unzweckmäßig halten, wie in der Kirche durch Wahrheit der Lehre, eben so im Schauspielhause durch erbauliche Darstellungen die Menschen in der Religion zu unterrichten, und ihren Geschmack in der Anschaulichmachung großer heiliger Scenen zu bilden.“

Augsburgische Ordinari Postzeitung Nro. 161. Freytag, den 5. Jul. Anno 1816.

Auf Verlangen wird das große musikalische Drama aus der Leidensgeschichte Jesus nicht nur am 14., sondern auch am 7., 22. und 25. dieses Monats Juli zu Burgau aufgeführt werden. Burgau den 2. Juli 1816. Die Theaterdirektion.

Grätzer Zeitung. Nro. 109. Montag den 8. July 1816. [Graz]

Burgau den 26. Juny. Am verwichenen Sonntage wurde hier zum erstenmahle das große Schauspiel, welches das Leben und Leiden Jesu Christi zum Gegenstande hat, mit Musik von Hrn. Domkapellmeister Bühler zu Augsburg, gegeben. Es lohnte der Mühe, einen um so aufmerksamern Antheil an der im Ganzen sehr gut gelungenen Aufführung zu nehmen, da sie nicht nur von Seite des zahlreichen Orchesters und des Singpersonals sehr lobenswerth war, sondern auch die seligsten Gefühle des Menschen unstreitig die durch Religion erzeugten sind. Wo läge aber auch mehr Tiefe und Festigkeit, als in dem, was wir in der Religion, dieser auf mancherley Weise modifizirten Urphilosophie, ausgedrückt finden? Sie ist der Faden, an dem alle Völker den Ausgang aus dem Labyrinth der Thierheit und Unkultur suchten und fanden; und in dieser Hinsicht wird man es auch gegenwärtig nicht für unzweckmäßig halten, wie in der Kirche durch Wahrheit der Lehre, eben so im Schauspielhause durch erbauliche Darstellungen die Menschen in der Religion zu unterrichten und ihren Geschmack in der Anschaulichmachung grosser, heiliger Scenen zu bilden. Man kann die tiefe Stille, die während der ganzen Aufführung, welcher gegen 2000 Menschen beywohnten, herrschte, und den Ausdruck der Rührung und des Wohlgefallens, der auf allen Gesichtern lag, als Beweise der Empfänglichkeit des Volks für das wahrhaft Schöne in der Religion ansehen. Am innigsten hingerissen fühlte sich jeder von den Vorstellungen des Abendmahls des Herrn, der Fußwaschung, der Verspottung, der Kreuzigung und der Abnehmung vom Kreuze. Die Musik ist voll Schönheiten, und durch die darin herrschende Mannichfaltigkeit überaus anziehend. Hr. Kapellmeister Bühler wußte den Texten höchst rührende, einschmeichelnde und ausdrucksvolle Melodien zart und lieblich beyzugesellen; von großem Effekte sind unter andern die treflich gearbeiteten Chöre. Sie waren stark besetzt, gingen präzis und zusammen. Unter den Sängern gebührt der Preis dem Fräulein von Schneid, als Natur, und Jephthe's Tochter, Jemina; dem Rentamtspraktikanten Ketterle, als Seraph und Abraham; und dem

nicht haben sollte. Die Gemeinde konnte die Ueberschüsse, welche ihr von der vorjährigen Passions-Vorstellung verblieben sind, nicht besser verwenden, als daß sie dieselben vorzugsweise der Herstellung eines angemessenen Schul-Local wiewidmeten.“ – Königlich-Baierisches Intelligenz-Blatt des Iller-Kreises, 5. April 1816, S. 490.

Lehrer Herz als Bundesengel, die mit ihren volltönenden Stimmen und ihrem trefflichen Gesange hinrissen. Auch die übrigen Rollen wurden zum Theil ziemlich brav dargestellt. Garderobe, Kostüm und Dekorationen sind sorgfältig gewählt, reich und artig. Ueberhaupt hat es die Direktion an passenden Anordnungen nicht fehlen lassen, um ein Ganzes der Kunst harmonisch zu bilden, und den Zuschauern einen herrlichen, herzerhebenden Genuß zu verschaffen. Das geräumige, an der Dillinger Straße solid erbaute Schauspielhaus ist ganz zweckmäßig und zur Aufnahme von 5000 Personen, die alle bequem sitzen können, eingerichtet. Die in zwei Hauptabtheilungen, Morgens von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von halb 3 bis halb 8 Uhr gegebenen Darstellungen des ersten Theils dieses musikalischen Drama's sind wieder angekündigt, für den 30 Jun., und für den 2, 4 und 14 Julius.

National-Zeitung der Deutschen. 28stes Stück, den 10ten Julius 1816. Sp. 529f. [Gotha]

*Religiöser Unfug. / Burgau *), vom 26. Jun. – „Am verwichenen Sonntag wurde hier zum erstenmal das große Schauspiel, welches das Leben und Leiden Jesu Christi zum Gegenstande hat, mit Musik vom Hrn. Domkapellmeister Bühler zu Augsburg, gegeben. Es lohnte der Mühe, einen um so aufmerksamern Antheil an der im Ganzen sehr gut gelungenen Aufführung zu nehmen, da sie nicht nur von Seite des zahlreichen Orchesters und des Singpersonals sehr lobenswerth war, sondern auch die seligsten Gefühle des Menschen unstreitig die durch Religion erzeugten sind. Wo läge aber auch mehr Tiefe und Festigkeit, als in dem, was wir in der Religion, dieser auf mancherley Weise modifizirten Urphilosophie**), ausgedrückt finden? Sie ist der Faden, an dem alle Völker den Ausgang aus dem Labyrinth der Thierheit und Unkultur suchten und fanden; und in dieser Hinsicht wird man es auch gegenwärtig nicht für un Zweckmäßig halten, wie in der Kirche durch Wahrheit der Lehre, eben so im Schauspielhause durch erbauliche Darstellungen die Menschen in der Religion zu unterrichten (?) und ihren Geschmack in der Anschaulichmachung großer, heiliger Scenen zu bilden. Man kann die tiefe Stille, die während der ganzen Aufführung, welcher gegen 2000 Menschen beywohnten, herrschte, und den Ausdruck der Rührung und des Wohlgefallens, der auf allen Gesichtern lag, als Beweise der Empfänglichkeit des Volks für das wahrhaft Schöne in der Religion ansehen. Am innigsten hingerissen fühlte sich jeder von den Vorstellungen des Abendmahls des Herrn, der Fußwaschung, der Verspottung, der Kreuzigung und der Abnehmung vom Kreuze. Die Musik ist voll Schönheiten, und durch die darin herrschende Mannichfaltigkeit überaus anziehend. Herr Kapellmeister Bühler wußte den Texten höchst rührende, einschmeichelnde und ausdrucksvolle Melodien zart und lieblich beyzugesellen; von großem Effecte sind unter andern die trefflich gearbeiteten Chöre. Sie waren stark besetzt, gingen präzis und zusammen. Unter den Sängern gebührt der Preis dem Fräulein v. Schneid, als Natur, und Jephthe's Tochter, Jemina; dem Rentamtspraktikanten Ketterle, als Seraph und Abraham; und dem Lehrer Herz als Bundesengel, die mit ihren volltönenden Stimmen und ihrem trefflichen Gesange hinrissen. Auch die übrigen Rollen wurden zum Theil ziemlich brav dargestellt. Garderobe, Costüm und Decorationen sind sorgfältig gewählt, reich und artig. Ueberhaupt hat es die Direktion an passenden Anordnungen nicht fehlen lassen, um ein Ganzes der Kunst harmonisch zu bilden, und den Zuschauern einen herrlichen, herzerhebenden Genuß zu verschaffen. Das geräumige, an der Dillinger Straße solid erbaute Schauspielhaus ist ganz zweckmäßig und zur Aufnahme von 5000 Personen, die alle bequem sitzen können, eingerichtet. Die in zwey Hauptabtheilungen, Morgens von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von halb 3 bis halb 8 Uhr gegebenen Darstellungen des ersten Theils dieses musikalischen Drama's sind wieder angekündigt, für den 30. Jun., und für den 2, 4 und 14. Julius.“*

**) Eine Stadt im bayerischen Schwaben, mit etwa 2500 Einwohnern. Mit ihr trug eine ehemalige Markgrafschaft, in der sie liegt, gleichen Namen.*

****) Die fremden Ausdrücke werden hier größerer Erbaulichkeit wegen, beybehalten, da die ganze Erzählung vielleicht ein Scherz ist.*

Augsburgische Ordinari Postzeitung Nro. 167. Freytag, den 12. Jul. Anno 1816.

Auf nochmaliges Ersuchen vieler Bewohner der Donaugegend und des untern Mindelthales hat man mit kön. landgerichtl. Bewilligung sich entschlossen, das bisher mit ungetheiltem Beyfall aufgenommene Passionsschauspiel auch Sonntags d. 21. Juli aufzuführen. Die übrigen Tage der Vorstellungen sind bekannt. Krumbach, d. 11. Juli 1816.

Zeitung für die elegante Welt. 137. Montags den 15. Juli 1816. Sp. 1096. [Leipzig]

*Aus Burgau (im Gräzer Kreise in Innerösterreich³²) *). den 26sten Juni. / Am verwichenen Sonntage wurde hier zum ersten Male das große Schauspiel, welches das Leben und Leiden Jesu Christi zum Gegenstande hat, mit Musik vom Herrn Domkapellmeister Bühler zu Augsburg, gegeben. Es lohnte der Mühe, einen um so aufmerksamern Antheil an der im Ganzen sehr gut gelungenen Aufführung zu nehmen, da sie nicht nur von Seiten des zahlreichen Orchesters und des Singpersonals sehr lobenswerth war, sondern auch die seligsten Gefühle des Menschen unstreitig die durch Religion erzeugten sind. Wo läge aber auch mehr Tiefe und Festigkeit, als in dem, was wir in der Religion, dieser auf mancherlei Weise modifizirten Urphilosophie, ausgedrückt finden? Sie ist der Faden, an dem alle Völker den Ausgang aus dem Labyrinthe der Thierheit und Unkultur suchten und fanden; und in dieser Hinsicht wird man es auch gegenwärtig nicht für unzweckmäßig halten, wie in der Kirche durch Wahrheit der Lehre, eben so im Schauspielhause durch erbauliche Darstellungen die Menschen in der Religion zu unterrichten, und ihren Geschmack in der Anschaulichmachung großer, heiliger Szenen zu bilden. Man kann die tiefe Stille, die während der ganzen Aufführung, welcher gegen 2000 Menschen beiwohnten, herrschte, und den Ausdruck der Rührung und des Wohlgefallens, der auf allen Gesichtern lag, als Beweise der Empfänglichkeit des Volks für das wahrhaft Schöne in der Religion ansehen. Am innigsten hingerissen fühlte sich jeder von den Vorstellungen des Abendmahls des Herrn, der Fußwaschung, der Verspottung, der Kreuzigung und der Abnehmung vom Kreuze. Die Musik ist voll Schönheiten, und durch die darin herrschende Mannigfaltigkeit überaus anziehend. Herr Kapellmeister Bühler wußte den Texten höchst rührende, einschmeichelnde und ausdrucksvolle Melodien zart und lieblich beizugesellen; von großem Effekte sind unter andern die trefflich gearbeiteten Chöre. Sie waren stark besetzt, gingen präzis und zusammen. Unter den Sängern gebührt der Preis dem Fräulein v. Schneid, als Natur, und Jephthe's Tochter, Jemina; dem Rentamtspraktikanten Ketterle, als Seraph und Abraham; und dem Lehrer Herz als Bundesengel, die mit ihren volltönenden Stimmen und ihrem trefflichen Gesange hinrissen. Auch die übrigen Rollen wurden zum Theil ziemlich brav dargestellt. Garderobe, Kostüm und Dekorationen sind sorgfältig gewählt, reich und artig. Ueberhaupt hat es die Direktion an passenden Anordnungen nicht fehlen lassen, um ein Ganzes der Kunst harmonisch zu bilden, und den Zuschauern einen herrlichen, herzerhebenden Genuß zu verschaffen. Das geräumige, an der Dillinger Straße solid erbaute Schauspielhaus ist ganz zweckmäßig und zur Aufnahme von 5000 Personen, die alle bequem sitzen können, eingerichtet. Die in zwei Hauptabtheilungen Morgens von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von halb 3 bis halb 8 Uhr gegebenen Darstellungen des ersten Theils dieses musikalischen Drama's sind wieder angekündigt, für den 30sten Juny, und für den 2ten, 4ten und 14ten Julius. / *) Man vergleiche mit diesem aus der Allgem. Zeit. No. 181. entlehnten Berichte den Aufsatz über die heil. Komödie in No. 129, 130 u. 131. dieser Blätter. / d. Red.*

³² Ein redaktioneller Fehler, der sich auf die Marktgemeinde Burgau in der Steiermark bezieht.

Augsburgische Ordinari Postzeitung Nro. 169. Montag, den 15. Jul. Anno 1816.

Auf nochmaliges Ersuchen vieler Bewohner der Donaugegend und des untern Mindelthales hat man mit kön. landgerichtl. Bewilligung sich entschlossen, das bisher mit ungetheiltem Beyfall aufgenommene Passionsschauspiel auch Sonntags d. 21. Juli aufzuführen. Die übrigen Tage der Vorstellungen sind bekannt. Krumbach, d. 11. Juli 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung Nro. 172. Donnerstag, den 18. Jul. Anno 1816.

Die am 5. Jul. schon geschehene Ankündigung des großen musikalischen Drama aus der Leidensgeschichte Jesus, auf den 22. und 25. dieses Monats, läßt man nur aus der Absicht wiederholen, damit es den Bewohnern der obern und untern Donaugegend, wie jenen des Mindelthales, und selbst denen der Iller- und jenseitigen Lechgegend nach Verlangen genugsam bekannt werde, und dieselbe, bisher durch üble Witterung gehindert, ihre laut gewordene Begierde befriedigen können, die Aufführung der Leidensgeschichte Jesus in einem festgebauten und ganz gedeckten Theater auf eine Art zu sehen, wo gewiß jede Vorstellung mit größter Würde geordnet, und die Religion auf die erhabenste Weise empfohlen wird; so daß genanntes Drama in jeder Hinsicht das Lob vollkommen rechtfertigt, zu dessen Ertheilung aus guten Gründen sich veranlaßt findet Burgau, den 16. Juli 1816. Die Theaterdirektion.

National-Zeitung der Deutschen. 30stes Stück, den 24ten Julius 1816. Sp. 588 [Gotha]

Religiöser Unfug. / Die Theaterdirection zu Burgau (S. Nat. Ztg. St. 28. S. 529) hat in der Beylage zur allg Zeitung die Tage bekannt gemacht, auf welche die wiederholte Vorstellung des großen musikalischen Schauspiels (Spektakel) aus der Leidensgeschichte Jesu verlegt worden ist. Nach erfolgter mehrmaliger Aufführung dieses ersten Theils, soll auch der zweyte aus der Auferstehungs- und Himmelfahrtsgeschichte folgen, wenn die Polizey bis dahin nicht eine zu hoffende Zwischenvorstellung gibt. / Auch in der Schweiz werden die geistlichen Comödien wieder hier und da Sitte. Wahrhaftig ein erfreulicher Rückschritt zu dem Alten!!

Augsburgische Ordinari Postzeitung Nro. 196. Donnerstag, den 15. Aug. Anno 1816.

Der günstige Ruf, welcher das große musikalische Drama aus der Leidensgeschichte Jesus selbst nach fernen Gegenden ausbreitete, und der den vorgewesten Aufführungen nicht nur vom Volke, sondern vorzüglich von allen Kennern noch durchgehends klingende Beyfall, haben die diesseitige Theatergesellschaft, im Einklange mit dem allgemein belobten Orchester, zum Entschlusse vermocht, den vielen Nachfragen dadurch ein Genüge zu leisten, daß dieses erhabene, göttliche Schauspiel den 25. Aug., den 15. und 22. Sept. und endlich den 13. Okt wiederholt aufgeführt werden solle. Burgau, den 12. Aug. 1816. Die Theaterdirektion.

Augsburgische Ordinari Postzeitung Nro. 199. Montag, den 19. Aug. Anno 1816.

Auf wiederholtes Verlangen wird das mit vielem Beyfall gegebene Passions-Schauspiel im Markte Krumbach mit höchster Erlaubniß am 1., 8., 22. und 29. Sept. d. J. nochmals aufgeführt werden. Krumbach, den 11. Aug. 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung Nro. 218. Dienstag, den 10. Sept. Anno 1816.

Das große musikalische Drama aus der Leidensgeschichte Jesus wird wiederholt aufgeführt den 15. und 22. Sept., dann den 13. und 21. Okt. Burgau, den 6. Sept. 1816.

Augsburgische Ordinari Postzeitung Nro. 223. Montag, den 16. Sept. Anno 1816.

Auf vieles Verlangen werden die bereits angekündigten Aufführungen des großen musikalischen Drama aus der Leidensgeschichte Jesus, jedesmal Vormittag präzis 9 Uhr anfangen, und ohne zu Mittag auszusetzen, bis zum Ende damit fortgefahren werden, wo Nachmittag 3 Uhr das Ganze geendet seyn mag, und das Publikum sich gefälligst darnach richten wolle. Burgau, den 12. Sept. 1816. Die Theaterdirektion.

Augsburgische Ordinari Postzeitung Nro. 224. Dienstag, den 17. Sept. Anno 1816.

Sehr wichtige, den Augenblick eingetretene Umstände hindern die angekündete Aufführung am 22. dieses ganz bestimmt. Entgegen hat es aber bey den Aufführungen am 13. und 21. Okt. sein unabänderliches Verbleiben, wo immer Vormittag um 9 Uhr angefangen, und unausgesetzt bis zum Ende fortgefahren wird, wornach sich das Publikum gefälligst richten wolle. Burgau, d. 15. Sept. 1816. Die Theaterdirektion.

Allgemeine musikalische Zeitung. No. 38. Den 18ten Sept. 1816, Sp. 657-659. [Leipzig]

„Burgau, den 24sten August. Es mag seyn, dass allen denen, welche das deutsche Volk, und namentlich die Bewohner unsrer Gegenden, nur aus den Hauptstädten, oder von den Wegen nach diesen, kennen, die öffentliche Aufführung der Geschichte der letzten Tage des Erlösers auf Erden, wovon fast in allen deutschen Zeitungen Nachrichten zu lesen, befremdlich und als ein grosser Rückschritt der Zeit, wo nicht gar als anstössig und nachtheilig, vorgekommen ist. Andern kann sie aber nicht so erschienen seyn, und am wenigsten denen, welche ihr, wie Ref., persönlich beygewohnt haben. Es ist in diesen, der Tonkunst gewidmeten Blättern nicht der Ort, über diese, wahre Volksangelegenheit im Allgemeinen Betrachtungen anzustellen, oder auch nur über alles, was dabey zu bemerken, Bericht zu erstatten: doch übergangen darf sie hier auch nicht werden, da die Musik einen so wesentlichen Theil daran hatte, von so bedeutendem Verdienst ist, und auch die ganze Sache, als eine Merkwürdigkeit dieser Zeit, in allen Zeitschriften Erwähnung verdient.

So sey sie denn hiermit erwähnt, und nun noch das Eine und das Andere über die Musik im Besonderen hinzugesetzt, nachdem angeführt worden, dass jede der vielfältigen Wiederholungen lobenswerth und feyerlich ausfiel.

Das Werk wurde angekündigt unter dem Titel: Grosses musikalisches Drama: Jesus, der göttliche Erlöser, in zwey Abtheilungen, aus der Leidens- und Auferstehungs-Geschichte, mit höchster, gnädigster Erlaubnis des königl. Bayer. General-Commissariats des Ober-Donau-Kreises aufgeführt in der Stadt Burgau. Prosa und Text (Gesänge) von dem königl. bayr. geistl. Rathe, Hrn. von Rittershausen Hochw.; die Musik von dem hochw. Hrn. Franz Bühler, Kapellm. am Dom zu Augsburg. Dieses grosse Schauspiel, zu seinem Zweck wahrhaft passend bearbeitet, namentlich, ich wiederhole es, ohne den mindesten Anstrich von Herabwürdigung der Religion, ist seit dem 23. Juny mehrmals mit immer steigendem Beyfall, nicht nur des gemeinen Volks, sondern auch Gebildeter aufgeführt worden. Der Ausdruck tiefer Rührung, die vorzüglich die Vorstellungen des Abendmahls des Herrn, der

Fusswaschung, der Verspottung, der Kreuzigung, und der Abnehmung vom Kreuze, wo meistens eine sehr gut gewählte Musik angebracht ist, bey den zahlreichen Zuschauern bewirkt wurde, war unverkennbar. Mannigfaltig und sehr anziehend ist die Musik des Hrn. Kapellm. Bühler; voll rührender und ausdrucksvoller Melodien, stets in würdiger Haltung. Die vorzüglichsten Partien sind folgende:

1) die Ouverture. Sie fängt mit einem Adagio im Dreyviertel-Takt an, und führt dann, im Allabreve, den ganzen Ideen-Gang des vormittägigen ersten Theils auffassend das Thema, welches in einem Melodrama wieder vorkommt, durch alle Instrumente durch. – 2) Die Josephs-Brüder, wo vorzüglich der letzte Wechselgesang, indem sie Rath halten, sich sehr gut ausnimmt. 3) Der Hymnus der Israeliten. 4) Das Melodrama bey der Scene zwischen Adam und Eva; dies ist schön gelungen. 5) Die Scene der Tochter Jephtha, vorzüglich der Chor der Jungfrauen in A moll, und dann die sanfte Arie in A dur mit Begleitung der Klarinette, welche auch rein und sehr gut accompagnirte.

Im zweyten Theile, der Nachmittags gegeben ward, zeichneten sich aus: 1) Nach dem Prolog, worin ein schönes, einfaches Duett ist – das Klaglied der Israeliten, und darauf ihr Danklied: Die Schlangen tödtest Du, die uns umschweben etc. Bey den Worten: Die Sünde schmerzt; wir fühlen tiefe Reue etc., tritt eine Art von Kirchenchoral ein, der immer sehr rührte. 2) Die Verspottung Jesu. Trauer-Chor der Engel. 21ster Psalm. – Hier wählte Hr. B. den 5ten Kirchen-Ton, in Es. Discant und Alt fängt an; darauf antworten Tenor und Bass: das Thema geht dann durch mannigfaltige Wendungen bald in C- und G moll, dann wieder in Es, bald in starken, bald in leisen Accorden, bis an den Schluss: O Herr, sey du meine Hülf! sieh auf mein Elend, und rette mich – wo das Ganze in einem Diminuendo sich schliesst. – 3) Die zwey Acte Abrahams scheinen Ref. am besten gelungen; vorzüglich die Arie: Mein Arm empöret sich; – Isaak, o du bester Sohn! Diese Arie ist ein treffliches Gemälde des Kampfes zwischen Kindesliebe und Gehorsam gegen Gott. – Sehr kindlich war die einfache Arie des zum Tode bereitwilligen Isaaks: Ich blute geduldig; mein Leben dem Herrn ein williges Opfer; dann das Duett: Wie herrlich golden strahlt etc. – 4) Trauer-Chor, während der Abnehmung vom Kreuze. – 5) Klaglieder der Propheten; ein Lieblingstück der Zuhörer, im Ton der Kirchenlamentationen verfasst, und in der Begleitung von Hrn. B. rühmenswert ausgeführt. – 6) Choral: Schallet nieder, Trauerlieder etc. mit Begleitung der Blasinstrumente. – 7) Der Schlusschor.

Das Orchester ward gebildet durch einen Verein ehemaliger Klostergeistlichen und anderer Musiker aus der ganzen Umgegend, die einander freundschaftlich die Hand boten, um die Musik mit möglichster Präcision auszuführen. Dank sey diesen geschickten und braven Männern für so viele Bereitwilligkeit, so beharrlichen Eifer! Das Unternehmen würde aber nicht, oder doch nicht so vorzüglich gut zu Stande gekommen seyn, ohne die rastlose Thätigkeit des Herrn Stadtpfarrers, Walter. Es war, und besonders für dies Personale, ein gewagtes Unternehmen: allein der unternehmende Geist dieses geachteten Mannes wusste alle Hindernisse zu besiegen, und nicht nur ein grosses Theater, mit allen dazu gehörigen Decorationen herzustellen, sondern auch durch passende Kleidung etc. den Zuschauern einen angenehmen Genuss, und dem Ganzen eine würdige Erscheinung zu verschaffen.

Allgemeiner Anzeiger der Deutschen. Num. 24. Gotha. Sonnabends, den 25 Januar 1817.

Gelehrte Sachen. / Eine Bemerkung über die gegenwärtige dramatische Kunst. / Jede Kunst und jede Wissenschaft hat ein goldnes Zeitalter gehabt, worin die Menschheit für Geist und Herz die schönsten Blüthen pflückte. Dieses ist auch der Fall bey der dramatischen Kunst. Sie entwickelte schnell ihre herrliche Blüthe und noch vor etwa 20 Jahren prangte sie in ihrer vollen Schönheit, indem man da einen Nathan den Weisen verehrte, Iffland's Familienscenen liebenswürdig fand, Kotzebue's unerschöpflichen Witz bewunderte und sich immer neu daran

ergötzte. Bald aber erschienen auf der Bühne Stücke bloß für die Sinnlichkeit und Wollust berechnet [...], was läßt sich nun erwarten? Man wird die religiösen Gebräuche der christlichen Religion nebst ihren verschiedenen Confessionen zum Stichblatt des Witzes machen. Wir haben alle Ursache zu besorgen), daß in einigen Jahren Taufhandlungen und Abendmahl auf dem Theater vorgenommen werden. –*

Dieß sind meine christlichen Ansichten von der dramatischen Kunst in unserer Zeit, dieß sind meine Besorgnisse, die gewiß in Erfüllung gehen, so bald die Fürsten nicht alles Ernstes untersagen, religiöse Gebräuche auf die Bühne zu bringen. Von dem Erhabensten bis zum Lächerlichen ist nur ein Schritt! Werden keine Vorkehrungen getroffen, so erfolgt er gewiß; unser verirrtes Zeitalter hat schon den Fuß dazu empor gehoben. Ist er erst gethan, dann wehe der Menschheit! So leicht tritt kein Moses und Jesus wieder auf, die dem Sterblichen Ehrfurcht für das Göttliche einflößen. / Hans Sachse.

**) Die Besorgnisse des Verfassers obiger Bemerkungen, die zu Anfang des Julius v[ergangenen] J[ahres] eingeschickt worden, waren leider nur zu gegründet. Denn am zweyten Trinitatis-Sonntage v. J. wurde in Burgau, einer bayerischen Stadt an der Donau in Schwaben, ein großes Spektakel aus der Leidensgeschichte Jesu, mit Musik vom Capellmeister Bühler zu Augsburg, gegeben. Das Publicum von fast zweytausend Menschen fühlte sich „innigst hingerissen von den Vorstellungen des Abendmahls des Herrn, der Fußwaschung, der Verspottung, der Kreuzigung und der Abnehmung vom Kreuz.“ Garderobe, Costüm und Decorationen waren sorgfältig gewählt, reich und artig. Für den dritten Trinit[atis] S[onntag], so wie für den 2 u. 4 Jul., und für den 5 Trin[itatis] Sonnt[ag] waren Wiederholungen angekündigt. - Solche geistliche Comödien und Tragödien sind auch in der Schweiz und in andern Gegenden „zur Erweckung der seligsten Gefühle des Menschen“ gegeben worden. S[iehe] Nation[ale] Z[eitung] d[er] D[eutschen]. 1816, 28 St[ück] S. 529, 530; 30 St[ück] S. 588. / d. R.*

Ullrich, Hermann: „... zur Erweckung der seligsten Gefühle des Menschen“ – Pressemeldungen zum Burgauer Passionsschauspiel Anno 1816, in: Festschrift 50 Jahre Kammerchor Burgau (1966-2016), hrsg. von Claudia Frick et al., Burgau: Röderer, 2016, online-Version <http://www.kammerchor-burgau.de> (= Ungekürzte Fassung des in der Festschrift S. 73-82 gekürzt wiedergegebenen Beitrags).